



Antwort zur Anfrage Nr. 0906/2020 der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend  
**Pop-up Radwege (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

*Zu Frage 1*

*Wie schätzt die Verwaltung die Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und die Realisierbarkeit von Pop-up Radwegen ein?*

Der Berliner Leitfaden „Regelpläne zur temporären Einrichtung und Erweiterung von Radverkehrsanlagen“ dient als Orientierungshilfe in Fragen der Realisierbarkeit von Pop-up Radwegen. Dieser zeigt derartige Lösungen für vorrangig zwei- bis drei-streifige Fahrbahnen auf, bei denen ein Fahrstreifen mittels Gelbmarkierung im Sinne eines Radfahrstreifens für den Radverkehr zur Verfügung gestellt wird. Dabei enden diese Einrichtungen immer vor den jeweiligen Knotenpunkten, sodass Radfahrende ausgerechnet in den konflikträchtigeren Kreuzungsbereichen ohne Anzeigen einer separaten Führung in den fließenden Kfz-Verkehr geleitet werden. Daher sieht die Verwaltung Mängel darin, keine ganzheitliche und nur eine temporäre Radverkehrsführung anzubieten. Zudem bedeutet die Umstrukturierung von Knotenpunkten eine umfassendere Planung, gegebenenfalls Anpassung der Lichtsignalanlage bis manchmal hin zu Umbaumaßnahmen. Im Gegensatz zu Berlin verfügt die Stadt Mainz nur über wenige Straßen, in denen diese Lösung überhaupt verfolgt werden könnte. Auf Nachfrage bei anderen Städten wurde der Verwaltung bestätigt, dass tatsächlich bisher nur Berlin in die Umsetzung der Pop-up-Radwege eingetreten ist.

In Berlin handelt es sich im Übrigen auch um einen Vorgriff auf Maßnahmen, die ohnehin umgesetzt werden sollen und bereits in der Planung waren.

Hier wurde auch die Stadt Mainz in den letzten Wochen schon aktiv und hat verschiedene Radinfrastrukturmaßnahmen dauerhaft umgesetzt (siehe Antwort zu Frage 4), ohne die temporäre Variante zu wählen, was insbesondere auch zeit- und kosteneffizienter ist. Die Realisierung der Maßnahmen steht im Sinne der Strategie zur dauerhaften Stärkung des Radverkehrs. Planungen wie Fahrradstraßen und Markierungen etc. müssen fachlich durchdacht und fundiert geplant werden. Ohne derartige Grundlagen ist die Anordnung von provisorischer Infrastruktur auch aus Gründen der Radverkehrssicherheit nicht zielführend.

*Zu Frage 2:*

*Hat die Verwaltung mögliche temporäre Radwege in Mainz geprüft? Wenn ja auf welchen Straßen und mit welchem Ergebnis?*

Siehe 1.

Die Verwaltung hat die Diskussion über Pop-up-Radwege verfolgt und sich intensiv damit auseinandergesetzt. Die Verwaltung hat sich ebenfalls in in der Presse erwähnten Städten erkundigt und schließlich Abstand von Pop up-Infrastruktur genommen. Die Verwaltung strebt mit

dem ab 1.6.2020 arbeitenden Radverkehrsbüro eine dauerhafte Stärkung des Radverkehrs an. Unter den bisherigen personellen Kapazitäten wäre der Einsatz für aufwendige Planungen, die den Sicherheitsansprüchen der Verwaltung entsprechen und die temporär befristet wären nicht effizient. Die Verwaltung konzentriert sich weiterhin auf die Planung um Umsetzung dauerhafter Lösungen.

*Zu Frage 3:*

*Welche anderen Kommunen in Deutschland haben im Zuge der Corona Krise nach Kenntnis der Verwaltung Pop-up Radwege eingerichtet?*

Pop-up Radwege wurden nach Kenntnis der Verwaltung bisher nur in Berlin errichtet.

*Zu Frage 4:*

*Welche Maßnahmen hat die Verwaltung in den letzten Wochen für den Radverkehr in Mainz umgesetzt?*

In der Gärtnergasse und im Abschnitt Hechtsheimer Straße wurden beidseitige Schutzstreifen markiert. Die Windmühlenstraße erhielt einen Radfahrstreifen bergauf sowie einen Schutzstreifen bergab. Am Linsenberg wurde ein Radfahrstreifen bergauf markiert. Zeitnah werden auch Markierungslösungen in der Bauhofstraße, Hattenbergstraße, Albert-Schweitzer-Straße und Dr.-Martin-Luther-King-Weg sowie An der Bruchspitze umgesetzt.

*Zu Frage 5:*

*Wie schätzt die Verwaltung die Auswirkungen von Tempo 30 in der Innenstadt ab dem 1.7. für den Radverkehr ein?*

Die Einführung eines Tempolimits von 30 km/h auf der Parcusstraße/Kaiserstraße und der Rheinallee/Peter-Altmeier-Allee/Rheinstraße stellt eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Luftqualität in der Mainzer Innenstadt dar, von der alle Bürgerinnen und Bürger profitieren, die in der Innenstadt wohnen, arbeiten oder sich dort bewegen und aufhalten. Zudem führt die Einführung von Tempo 30 zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit.

*Zu Frage 6:*

*Welche Auswirkungen hat eine Normalisierung des MIV nach abflachen der Corona Krise für mögliche eingerichtete Pop-up Radwege?*

Entsprechend der temporären Ausrichtung müssen die Pop-up Radwege wieder abgebaut werden und die Fahrbahn wieder in den vorherigen Zustand versetzt werden. Dies ist ein weiterer Grund, warum die Stadtverwaltung Mainz lieber auf Lösungen setzt, die dauerhaft Bestand haben.

Mainz, 28.05.2020

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete